

Fotos des Tages



„Die Schneeglöckchen habe ich in Hall gesehen. Meine Augen haben sich über die Frühlingsboten gefreut“, schreibt Alfred Sonnweber aus Hall.



Das Gänseblümchen, mit Raureif überzogen, hat uns TT-Leser Christian Lechleitner aus Aldrans geschickt.



Auf dem Weg zum Kloster Maria Waldrast in Matrei hat Johanna Holzmann diese „Himmelschlüssel“ entdeckt.

Briefkasten

Ausnahme von der Regel

Von Stefanie Kammerlander

Wenn Sie zu den treuen Beobachtern des Leserforums gehören, wissen Sie natürlich, dass diese Seite für Politiker im Normalfall tabu ist. Denn meist beziehen sich die Leserreaktionen ohnedies auf Themen, für die sich unsere Politik verantworten muss. Heute ist jedoch eine Ausnahme. Da LHStv. Ingrid Felipe in einem Brief direkt angesprochen wurde, darf ihre Reaktion nicht fehlen. Es ist die berühmte Ausnahme von der Regel.

kammerlander@tt.com



Thema: „Ein Sotschi-Boykott wäre sinnlos“, *Tiroler Tageszeitung*.

Eigentlich bin ich verwundert, dass gerade Sportler und Aushängeschild Hermann Maier die Botschaft der Olympischen Spiele an die Welt nicht erkannt hat. Da spricht man doch davon, die Welt mit ihren Problemen hinter sich zu lassen und sich ganz der Freude am Sport zu widmen.

Eigentlich bin ich auch verwundert, dass er als Vater so verständnisvoll für gleichgeschlechtliche Paare eintritt, wo er doch auch die große Verantwortung für Kinder selbst erfahren hat.

Deshalb bin ich auch verwundert, dass er sich für die-

ses Anliegen starkmacht, obwohl es eigentlich Zeit wäre, über unsere österreichische Normalität nachzudenken, in der Homoeen finanziell vom Staat belohnt werden (Ehegatten-Splitting). Diese „Normalität“ sollte doch nicht dazu führen, dass Österreich ausstirbt.

Hans Gruber, 6290 Mayrhofen

Mirscheint die momentane Diskussion über die Menschenrechte in Russland als künstlich von den Medien ins Bewusstsein gerückt. Noch schlimmer finde ich, dass man die einzelnen aktiven Sportler in die Diskussion hineinzieht. Die fahren wegen des Sports nach Sotschi wie der Tourist

wegen der Sehenswürdigkeiten nach Russland. Und wissen wir es erst seit heute und nicht schon seit acht Jahren bei der Vergabe der Spiele, dass es in Russland nicht bestens um die Menschenrechte bestellt ist? Der einzig Verantwortliche bei der Vergabe Olympischer Spiele ist das IOC. Mir kommt die Diskussion vor wie das Gerede in einer Wirtshausrunde – viel Aufregung und keinerlei Effekt.

Siegfried Walkner
6020 Innsbruck

Es ist nachvollziehbar, dass der Großteil der Olympiateilnehmer sich so kurz vor den Spielen auf sich selbst und den Sport konzentrieren

und der laufenden Diskussion ausstellen will. Was man sich aber erwarten darf, ist, dass Sportler zumindest eine Ansicht vertreten und sich verbal positionieren. Seine Meinung „lieber für sich zu behalten“, ist auch ein ganz klares politisches Statement. Niemand verlangt von den Sportlern Heldentum. Es würde ihnen aber gut zu Gesicht stehen, sich Gedanken zu den Lebensbedingungen der Menschen in Putins Diktatur zu machen, die ihnen die Bühne für ihr Ego finanzieren. Auch abseits sportlicher Erfolge haben sie Vorbildwirkung – das ist der Preis für die Spitze.

Christiane Unterwurzacher
6063 Rum

Baby des Tages



Angelina Rinnhofer und Hannes Dreier mit Michael. Foto: Zimmermann

Michael, der kleine Zillertaler

Hall, Schlitters – Ein leicht zu merkendes Geburtsdatum 14.1.14 hat sich Michael aus Schlitters ausgesucht. Mama Angelina Rinnhofer brachte das süße Baby im Haller Krankenhaus zur Welt. Papa Hannes Dreier weiß schon, dass er ihm das Eishockeyspielen beibringen wird. (zip)

Einen Beruf namens „Bestatter“ gibt es in Österreich gar nicht

Thema: „Bestattungs-Rebell sorgt für neuen Krach in Tirol“.

Nur die Niedrigpreispolitik der Bestattung Unschwarz ist den Konkurrenten ein Dorn im Auge.

Faktum ist, dass es den Bestatter als Beruf in Österreich nicht einmal gibt, also kein Lehrberuf mit abgeschlossener Ausbildung ist. Mit der Kenntnis der entsprechenden Gesetze, wenn ein bestimmtes Maß an pietätvollem Denken und Handeln in der Persönlichkeit verankert ist,

könnte praktisch jeder vernünftige, mit Hausverstand denkende Mensch diese Tätigkeit ausüben! Ich habe selbst ca. 20 Jahre bei einem Bestattungsunternehmen gearbeitet und weiß, wovon ich spreche. In meinem erlernten Beruf als psychiatrischer und allgemeiner Dipl.-Krankenpfleger bin ich von meiner Ausbildung, mit meiner Erfahrung mit dem Umgang Sterbender sowie mit dem Umgang von Menschen in Krisensituationen jedem Bestatter weit überlegen.

Bedingt durch die Zufriedenheit von Angehörigen hatte ich mich entschlossen, um das Gewerbe anzuschauen.

Die himmelschreienden Pseudoargumente dagegen: Mir würden die notwendigen Kenntnisse fehlen, wie z. B. handwerkliches Können, fachliche oder kaufmännische Kenntnisse. Und für den Vorbereitungskurs für die Befähigungsprüfung muss man außerdem bei einem Bestatter angestellt sein.

Thomas Lener, 6260 Bruck a. Z.

Kaffee mit Reparatur

Thema: „Reparieren zahlt sich aus“, *TT* vom 13. Jänner.

Die Idee des Reparaturcafés verbreitet sich momentan wie ein Lauffeuer. In Österreich gibt es das wie von Frau Ruß berichtete Café in Wien und eine Initiative in Salzburg. Ab 8. März um 13 Uhr soll es diese schöne Einrichtung nun auch in Tirol geben. Da findet das erste Reparaturcafé in Pill in der Volksschule statt.

Michaela Brötz, 6136 Pill

Tempo 100 bringt viel weniger Emissionen

Thema: „Treibstoffverbrauch bei 100 km/h“, Leserbrief.

Herr Binder bezweifelt in seinem Leserbrief die Verbesserung der Tiroler Luft bei Tempo 100. Seine individuelle Erfahrung widerspricht allen gängigen Studien.

Bei allen gängigen Pkw sind bei Tempo 100 der Treibstoffverbrauch und die Gift- und Staubemissionen um 25% geringer als bei Tempo 130. Das Tempo 100 auf der A12 soll nicht Autofahrer pflanzen, sondern ist eine notwendige

Vorleistung für das sektorale Lkw-Fahrverbot, mit dem Ingrid Felipe 200.000 Müll- und Schrott-Lkw von den Tiroler Straßen auf die Schiene verlagern will. Für Pendler aus Kufstein gibt es seit Dezember außerdem eine attraktive Alternative: Statt wie bisher zwei, halten jetzt zehn Railjets der ÖBB täglich in der Festungsstadt. Da erübrigt sich dann auch das gestresste „auf den Tacho schauen“.

Mag. Paul Aigner, Pressesprecher LHStv. Felipe, 6020 Innsbruck

Der Weg zum Recht ist keinesfalls schneller geworden

Thema: „Schneller und leichter zum Recht“, *Tiroler Tageszeitung*.

Als „Otto Normalverbraucher“ in Sachen Justiz kann ich die Überschrift dieses Artikels nicht teilen.

Schneller? Bis eine Eingabe bei der Behörde per Bescheid beantwortet wird, dauert es oft bis zu drei Monate, in Urlaubszeiten auch mal wesentlich länger. Dann kann die Behörde binnen zwei Monaten eine Vorentscheidung treffen – positiv oder negativ für den Bürger.

Bei negativer Entscheidung

stellt man einen Vorlageantrag und die Akte kommt zum Bundesverwaltungsgericht. Wie lange dieser „Aktengang“ dauern wird, wurde im Artikel nicht beschrieben. Man kann's erahnen, als gebürtiger Österreicher. Nach Einlangen der Akte beim BVwG muss dieser binnen sechs Monaten ein Urteil fällen. Verfahrensdauer, bis der Bürger zu seinem Recht kommt: zwischen acht bis 12 Monate. Super!

Als letzte Möglichkeit, doch noch zu seinem Recht zu kommen, bleibt die Revision beim Verwaltungsge-

richtshof, aber nur, wenn es um grundsätzliche Rechtsfragen geht – und wer trifft die Entscheidung? Zuerst der Rechtsanwalt, der beigezogen werden muss, und der VwGH. Hier besteht Anwalts-



Die Mühlen des Gesetzes mahlen oft zu langsam. Foto: Keystone

zwang. Rechtsanwaltskosten ca. 1000 Euro und dazu 240 € Beschwerdegebühr sind rund 1240 € Gesamtkosten. Für „Otto Normalverbraucher“ sicher finanziell leicht machbar, wie Herr Perl, Präsident des neu geschaffenen BVwG, weiß. Dies sei kein Manko, wie er laut *TT* behauptet.

Die Juristen des ehemaligen UVS (Unabhängiger Verwaltungssenat) waren ja eher „behördenlastig“, waren sie doch von der Behörde, dem Amt der jeweiligen Landesregierungen, also der Politik eingesetzt. Sie wurden nun

als Richter in die BVwG übernommen.

Es ist für die österreichischen Bürger zu hoffen, dass diese Gerichte wirklich unabhängig entscheiden werden, wobei die Behörde schon von Anfang an den Vorteil der Rechtsberatung hat. Denn jede Behörde hat schon ihre fachspezialisierten Juristen. So wie es derzeit aussieht, ist das „Recht“ nicht schneller, nicht leichter und auch nicht für jeden, wirklich für jeden, finanziell leistbar!

Dr. Georg Leitner, 6352 Ellmau

Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht das tägliche Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an wetterkind@tt.com ein Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesezt.